

Nr. 549. • 63. Jahrgang.

W. T.-B. Sofia, 24. Kov. (Richtamtlich. Drahtbericht.)
Medlung der Bulgargischen Telegrammen-Agentur.) Die
Wätter besprechen mit Entzückung die von den Serben oder
ihren Freunden über die Salzung der bulgarischen Truppen
bei den Operationen in Serbien verbreiteten Beschuldigungen.
Diese Beschuldigungen erwidern in der bulgarischen Öffent-
lichkeit, die nicht begreift, daß man in diesem Maße die
Wahrheit entstellen kann, das Gefühl allgemeiner
Empörung. Weit entfernt davon, daß die bul-
garischen Truppen Grausamkeiten begangen haben, sind es
im Gegentheil die Serben, die fast überall eine nieder-
trächtige Haltung an den Tag legten. So hoben sie die
Hände oder schwenkten weiße Fahnen und gaben damit an-
zu verstehen, daß sie sich ergeben wollten, und dann, als die bul-
garischen Soldaten aus Mitleid mit ihrem Schicksal sich ihnen
nähereten, griffen sie wieder zu den Waffen und begannen zu
schießen. In anderen Fällen haben entwaffnete serbische
Gefangene aus ihren Taschen Revolver oder Bomben ge-
zogen und tödeten diejenigen, die ihnen das Leben ließen.
Eine beträchtliche Anzahl solcher Fälle ließ sich aufzählen.
Manchmal ist es vorgekommen, daß sich unsere Truppen bei
ihrem Einzug in eine scheinbar gedünnte Stadt plötzlich
von Feinden überfallen sahen, die in den Häusern ver-
borgten waren, die die Bulgaren schonen wollten, um
nicht unnötigerweise die Verwüstungen des Krieges zu ver-
größern und um nicht die unglückliche Bevölkerung leiden zu
lassen. Die Verwüstung der eroberten Städte wurde gemindert
um die Haltlosigkeit betruglicher Anschuldigungen.

beweisen. Die bulgarischen Behörden finden überall Gehorsam und Achtung, die unsere Anführer sehr überraschen würde. Man braucht sich nur auf das Zeugnis des ehemaligen russischen Generalkonsuls in Nestib, Strebujew, auf die Leiterin der englischen Sanitätsmission in Nestib, Lady Paget, zu berufen. Beide haben es abgelehnt, die Stadt nach dem Abzug der serbischen Truppen zu verlassen. Sie haben es nicht bereut. Lady Paget pflegt jetzt bulgarische Verwundete und Strebujew lebt ruhig mit seiner Frau in Sofia und wartet die Zeit ab, zu der er in sein Vaterland zurückkehren könne.

Der Bruch zwischen Entente und Griechenland doch bevorstehend?

Aus Konstantinopel, 23. Nov., meldet die „Frankf. Zig.“: Nach Athener Informationen sei die Mission Kitcheners vergeblich verlaufen; man erwartet nämlich ein Ultimatum und die Abberufung der Ententegeandten. In Lemnos sind starke englisch-französische Kräfte versammelt.

Das Frankfurter Blatt bemerkt zu der Meldung: Dieses interessante Telegramm unseres gut berichteten Mitarbeiter in Konstantinopel steht in auffälligem Widerspruch mit den letzten Meldungen aus den Hauptstädten der Entente, die Veröffentlichung eines Abkommens zwischen Entente und Griechenland siehe bevor, das Griechenland zwar seine neutrale Haltung beibehält, der Entente aber Rückenbedeckung für ihre militärischen Pläne auf dem Balkan gebe. Die allernächste Zeit wird Klarheit schaffen, welche Meldung die richtige war.

Die offene Sprache des griechischen Ministers Rhallis.

Die schreckenden Spuren Belgiens und Serbiens.

W. T. B. London, 24. Nov. (Nichtamtlich.) In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Daily Mail“ am 18. November sagte der griechische Minister Rhallis, wie ergänzend gemeldet wird: „Wir werden 24 Stunden, nachdem die Alliierten Saloniki verlassen haben, demobilisieren.“ In zornigem Tone sagte der Minister: „Die britische Regierung und die britische Presse haben eine schändliche Haltung gegen uns eingenommen. Ihr seid infam! (Wörtlich: Vous êtes des infâmes.) Das einzige, was wir wollen, ist Frieden. Ihr wollt uns in den Krieg hineinzwängen, wollt uns verhungern lassen.“ Der Minister zeigte dem Vertreter der „Daily Mail“ eine Abbildung in der Zeitschrift „Illustration“ aus dem griechisch-bulgarischen Bändenkrieg und sagte: „Ihr wollt, daß wir daselbst wieder aushalten und wollt, daß wir zu Hilfe kommen, während kein englischer Soldat in Serbien sein Blut vergossen hat und kaum ein englisches Gewehr abgefeuert ist. Die englische Regierung will, nachdem sie Fehler auf Fehler, Verzögerung auf Verzögerung gehäuft hat, daß wir eintreten und sterben, während ihr nur ein paar tausend Mann Truppen habt, um uns zu unterstützen. Wir wollen kein zweites Belgien oder Serbien werden.“

Die Mißstimmung über den Druck Englands.

Br. Kopenhagen, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) In Athen herrscht starke Mißstimmung der Bevölkerung angesichts der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen Englands in einem Augenblick, wo in Athen Verhandlungen geführt werden.

Das Maß des griechischen Entgegenkommens gegen den Vierverband.

W. T. B. Athen, 24. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Verpätet eingetroffen.) Wie der Berichterstatter des „Wolffischen Telegraphen-Bureaus“ erzählt, ist die griechische Regierung gewillt, dem Vierverbande so weit entgegenzukommen, wie es mit der Würde und der Neutralität des Landes vereinbar ist.

Kitchener über die Zwecklosigkeit weiterer Kriesshandlungen auf dem Balkan.

Größe Mißstimmung unter den englischen Balkantruppen.

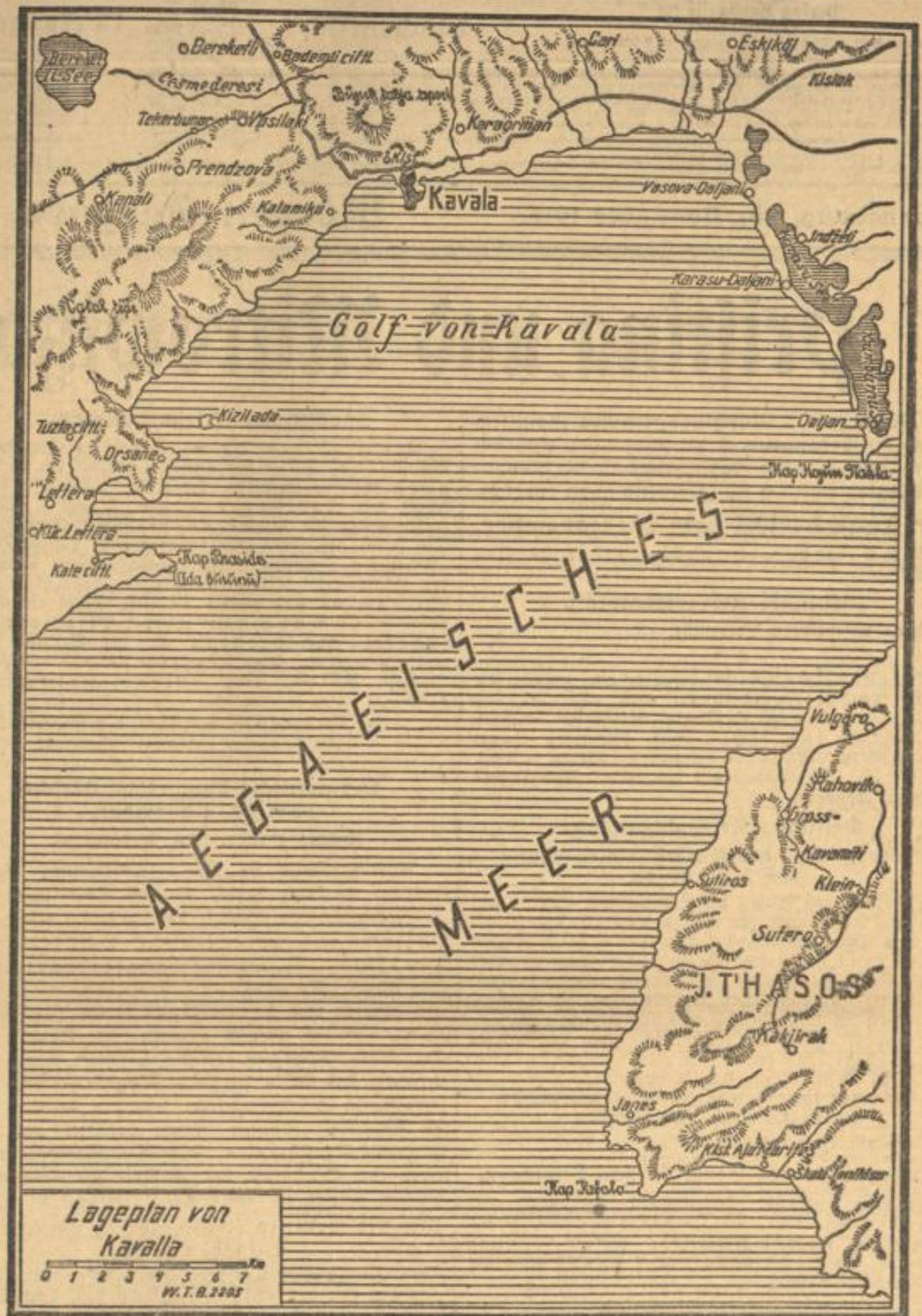
Br. Amsterdam, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) In London eingetroffene Telegramme aus Saloniki und Athen besagen, daß Kitchener vor seiner Abreise aus Athen zu Mitgliedern seiner Umgebung geäußert habe, daß auf diesem Kriegsschauplatz jede weitere Kriegshandlung der Verbündeten zwecklos sei. Zwei Möglichkeiten haben bestanden, das serbische Land zurückzuerobern; die eine war, daß die Bundesgenossen 500 000 Mann verfügbar machten, wozu sich aber weder Frankreich noch Italien entschließen konnten; die zweite Hoffnung wurde auf ein Eingreifen Griechenlands gegen die Zentralmächte oder Bulgarien gesetzt. Sie können daran nicht mehr denken. Bismarck müßte man schon damit zu-

frieden sein, daß die Sicherheit der verbündeten Truppen von Griechenland verbürgt sei. Nach verschiedenen Meldungen herrscht unter den englischen Truppen ernste Mißstimmung wegen der elenden Verpflegung und der schlechten Unterkünfte. Aus einzelnen Regimentern wurden Fälle von Dienstverweigerung berichtet, so daß ein ganzes Infanterieregiment zurückgezogen werden mußte und ein zweites nach Ägypten verschifft wurde.

Italienische schönfärberische Berichte aus Griechenland.

Kitchener schon mit der Sicherheit der englisch-französischen Truppen zufrieden!

Br. Lugano, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Die italienische Presse bezeichnet, wie auf Befehl, die Lage in Griechenland für gebessert, kann aber für diese



Italien von einem bulgarisch-griechischen Bündnis überzeugt.

Br. Rotterdam, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Der „Daily Telegraph“-Berichterstatter meldet aus Rom, dortige maßgebende Kreise seien überzeugt, daß ein Abereinkommen zwischen Bulgarien und Griechenland beschlossen sei.

Tatsache keinen bestimmten Grund anführen. Alle Blätter geben zu, daß Kitchener nicht mehr versuche, Griechenland aus seiner Neutralität hervorzuziehen, sondern sich mit Sicherheiten für die englisch-französischen Truppen begnüge. Auch diese scheinen bisher nur in Versprechungen Griechenlands zu bestehen. Das Vertrauen der italienischen Presse in die angebliche Besserung der Lage schwebt bisher eigentlich in der Luft.

Novibazar, die Perle des Sandschaks.

Von Paul Fischer (Berlin).

Obwohl wie Albanien gilt auch der Sandschak Novibazar als unbekanntes, ja unerforschtes Gebiet. Höchstens daß einmal ein paar Geographen da gewesen sind. Manche halten sogar das südliche Serbien für unentdeckt. Das ist natürlich Unsinn. In einer Gegend, die, wenn auch lose, an westeuropäische Eisenbahnen angeschlossen ist, gibt es bald nicht mehr viel zu entdecken. Es braucht sich niemand, auch kein Kriegsberichterstatter, auf die „Entdeckung“ des Thortals etwas zugute zu tun, denn von Kraszewo bis Naschla führt eine breite Landstraße, die jedermann genau so gut begehen oder beradeln kann, wie etwa die Landstraße zwischen Berlin und Potsdam. Nach Überwindung eines Passes hinter Kraszewo führt sie etwa 100 Kilometer im ebenen Tal neben dem Ibar dahin. Man braucht ihr also nur zu folgen.

Anders hinter Naschla. Und anders vor einigen Jahren. Naschla war der serbische Grenzort. Von hier bis Novibazar sind es noch 22 Kilometer. Also nicht einmal ein Tagesmarsch. Die Karte verzeichnet auch zwischen Naschla und Novibazar eine Landstraße. Aber sie war für Fremde gesperrt, die Stadt Novibazar schien unerreicht. Wer immer in früheren Jahren im Sandschak gewesen ist, Novibazar hat er schwerlich gesehen. Von Montenegro aus quer durch den Sandschak nach Südbosnien hinüberzukommen, war ganz unmöglich. Oder wäre einer durch den Kongosstaat gekommen.

Ebenso bei Naschla. Noch keine halbe Stunde hinter der serbischen Grenze sah man keinen Naschla auf den Bergen und Hügeln die türkischen Grenz- und Finanzwächter. Die patzten scharf auf. Wenn sie durchziehen, der mußte schon sehr einflußreiche Empfehlungen aus Konstantinopel haben. Der Watschik war sehr hoch und oft ganz zwecklos, denn bei der zweiten oder dritten Wache hieß es doch: zurück! Ich erinnere mich von meiner früheren Reise her, daß sich eine wahre Legende um Novibazar gebildet hatte. Man erzählt sich die wunderbarsten Dinge von der Stadt. Es war unmöglich, über ihre wirkliche Größe etwas zu erfahren. In keinem Reiseführer gab es etwas darüber, eine amtliche Statistik war unzulänglich (falls überhaupt eine da war!). Auch ist nicht zu vergessen, daß dieser östliche Teil des Sandschaks niemals von den Österreichern besetzt worden ist. Diese hatten nur den Norden und den Westen inne, und auch da nur den äußersten Rand.

Damals, vor zwei Jahren, als ich Novibazar besuchte, war die Sache sehr einfach. Die Serben hatten die Stadt erobert, die alte türkische Grenze bei Naschla war gefallen, und wer sich mit den serbischen Militärbehörden zu stellen mußte, konnte ungehindert von Naschla nach Novibazar spazieren. Die Landstraße, die auf serbischem Gebiet gut gepflegt war, wurde miserabel. Stellenweise wies sie große Lücken auf. Es ist aber möglich, daß sie von geplagten Granaten verrührt. Hunderte türkischer Gefangener waren damals unter militärischer Aufsicht damit beschäftigt, sie auszubessern. Es war im Juni, und die Sonne glühte. Bäume gab es wenig, denn die ganze Gegend ist felsig und karstartig. Die armen Kerle hatten es sehr schwer.

Unvergesslich ist mir der Abend, an dem ich Novibazar zum

erstenmal erblickte. Der Weg führte über eine Anhöhe und trat in einen kleinen Wald, den ersten seit langer Zeit. Als der Wald zu Ende war, sah ich plötzlich die ganze Stadt vor mir liegen. Im ersten Augenblick glaubte ich an ein Märchen aus Tausend und einer Nacht. In eine paradiesische Landschaft eingebettet, zu der die umschlingenden, dicht heranretenden, hohen und völlig kahlen Felsberge den denkbar größten Kontrast bildeten, aus einem riesigen Garten von Feigen, Oliven, Lorbeer, Kastanien heraus grühten die zahlreichen Häuschen, überragt von mehreren Duhend Minarets, die spitz und weiß in die blaue Luft stachen. Schwarze Zypressen standen würdig dazwischen. Entrecht stieg der Rauch aus den Häusern, denn die diesem abgeschlossenen und von allen Seiten geschützten Tal herrschte völlige Windstille. Und eine Ruhe herrschte, als ob die Stadt kaum bewohnt sei. Kaum daß man einen Wagen fahren hörte. Eine klare Randschale stand am Firmament, just so, wie es sich gehört, gleichsam als Symbol für die Stadt, die ich bald darauf betrat.

Während der ehemalige serbische Grenzort Naschla vielleicht 4000 Einwohner zählt, wurde mir die Bevölkerungsziffer von Novibazar vom damaligen serbischen Kreispräsidenten mit 18 000 angegeben. Und zwar angeblich auf Grund einer kaum 14 Tage vorher vorgenommenen Zählung. Sie scheint mir zu hoch, aber in der Tat: Novibazar ist eine richtige Stadt, wenn es auch keine einzige öffentliche Uhr oder ein Gashaus, kein Gas und kein Telefon, keine Zeitung und keine Wasserleitung in ihr gibt. All das braucht der Türke vom alten Schlag nicht. Er hat seine Moscheen, seine Kaffees und seinen Bazar. So will es die Gewohnheit vieler Jahrhunderte.

Novibazar erscheint mir noch heute in der Erinnerung

Die Lage der Serben bei Monastir.

W. T.-B. Saloniki, 24. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Eine serbische Depesche vom 22. November meldet über die Lage der serbischen Armee bei Monastir: Neue Verstärkungen kommen aus Gottibar, Kitchewa, Dibra und Ochrida an. Geschütze und Munition aus Saloniki. Die Serben halten die Stellungen bei Prilipez, Krotchewo und Broi. Kriegeminister Bojowitsch organisiert in Saloniki die Entsendung zahlreicher dort angehäufter Proviantmengen, die über Monastir nach Serbien gesandt werden sollen. Der serbische Verkehrsminister befindet sich in Monastir, um ihn bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Die neuen Schiffstypen an den Dardanellen.

Rotterdam, 24. Nov. (Bent. Wn.) In seiner Rede im Unterhause erwähnte Asquith, daß die Engländer in der letzten Zeit an den Dardanellen neue Schiffstypen anwenden. Es sind dies eine Art riesiger Brahmee, die so tief im Wasser liegen, daß das Deck fast in gleicher Höhe mit der See ist. Der Oberbau erinnert an eine chinesische Pagode und trägt zwei schwere Geschütze. Eine andere Art mit 70 Mann Besatzung hat Geschütze am Bord, die imstande sind, 100 Pfund Sprengstoff 8 Meilen weit zu schleudern. Ein dritter Typ, fast rund, mit einem hohen Bord, ist mit einem Turm versehen, aus dem zwei mächtige Kanonen feuern können. Die Seiten desselben reichen bis unter die Wasserlinie, in deren Nähe eine Plattform von etwa 10 Fuß Breite bemerkt wurde, die vollständig von den Wellen überspült wurde. Außer diesen Fahrzeugen haben die Alliierten ihr Material durch andere Schiffe ersetzt, darunter der 25 Jahre alte Kreuzer „Endymion“ und „Thetis“. Die meisten dieser eigenartigen Fahrzeuge sind in Wirklichkeit nichts weiter als schwimmende Brücken für schweres Geschütz. Sie sollen sich nach englischen Berichten ausgezeichnet bewähren.

Der heilige Krieg gegen die Franzosen in Nordafrika.

Br. Konstantinopel, 24. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bent. Wn.) Nach hier eingetroffenen Privatsnachrichten hat der Emir Abdul Malik, ein Enkel des früheren Emirs von Algerien, Abdul Kabir, sämtliche Araberkräfte aufgefordert, sich an dem heiligen Krieg zu beteiligen und gegen die Franzosen zu kämpfen. Eine Anzahl der Führer leistete mit ihren Stämmen diesem Aufruf Folge. Man hofft, daß der Emir Abdul Malik, der großen Einfluß hat, sämtliche in Nordafrika befindlichen Araberkräfte für den heiligen Krieg gegen die Franzosen gewinnen wird.

Der Balkan.

○ Berlin, 23. November.

Die Ereignisse, in deren Mittelpunkt gegenwärtig Griechenland steht, sind noch in der Entwicklung begriffen. Die Schwierigkeiten, mit denen König Konstantin infolge des Drängens und Drohens der Vierverbandsmächte zu kämpfen hat, müssen nach ihrem sehr erheblichen Gewicht anerkannt werden, aber die Erwartung besteht unverändert, vielmehr in stärkerem Maße als bisher, fort, daß sich Griechenland von der Linie der Neutralität nicht abdrängen lassen wird. In diesem Entschluß, für den alle bisherigen Schritte der griechischen Regierung sprechen, werden sich der König und sein Kabinett offenbar auch nicht durch die in Aussicht gestellte Blockade und durch andere, in gleicher Richtung sich bewegende, auf die wirtschaftliche und die physische Auszehrung des Landes berechnete Maßnahmen beirren lassen. Griechenland befindet sich schließlich in einer Lage, in der es der etwaigen Verwirklichung solcher Androhungen ohne Furcht entgegensehen kann. Die Beziehungen zu Bulgarien und auch zu Rumänien sind geordnet, und die Zuführung von Lebensmitteln aus diesen Staaten ist gesichert. Zugleich bedeutet die Zusammenziehung des griechischen Heeres im Gebiete von Saloniki Bürgschaften der Stärke, die man in den Hauptstädten des Vierverbandes nach ihrer Bedeutung anzuerkennen genötigt sein wird. Ohne den letzten Möglichkeiten vorzugreifen, die sich im weiteren Verlaufe der Ereignisse noch ergeben könnten, darf darauf hingewiesen werden, daß die Auslieferung der vom Vierverbände ausgesprochenen Drohungen entsprechend wirksame Gegenmaßnahmen Griechenlands zur Folge haben würde. Das nur kleine französisch-englische Heer,

das an Saloniki steht und gar nicht imstande ist, entscheidend in die Kriegsführung einzugreifen, würde unter Umständen die Rolle von Geiseln für jeden ernstlichen Schaden spielen, den Staat und Volk Griechenlands von den Feinden zu erleiden hätten. Die Lage wird von jedem Gesichtspunkte aus mit ruhigem Vertrauen beurteilt werden dürfen. Das bleibt auch gegenüber der jüngsten englischen Ankündigung bestehen, daß, wenn König Konstantin nicht andere Saiten aufzieht, die Okkupation Salonikis erfolgen soll. Diese Drohung richtet sich wie alle sonstigen Einschüchterungsversuche der Engländer naturgemäß nicht bloß gegen Griechenland, sondern auch gegen uns. Noch ist das Wort nicht ausgesprochen, aber wir werden es wohl noch zu hören bekommen, daß die britische Vergewaltigungspolitik im Ägäischen Meere Faustpfänder in Besitz nehmen will, mit denen unsere Fortschritte und Vorteile ausgeglichen werden sollen. Saloniki als Faustpfänder für Antwerpen, das wäre immerhin eine Aussicht, durch die sich die britische Regierung über ihre schwere politische wie militärische Niederlage einigermaßen getröstet fühlen könnte. Aber es ist das Verhängnis unserer Feinde, daß sie mit ihren Schachzügen immer zu spät kommen. Was vor unserem Auge Erfolg versprochen und unseren Gegenzug verhindert hätte, das hinkt bei unserem lebenswürdigen Partner nach und verdoppelt so die unvermeidliche Niederlage. Das Attentat auf Saloniki und auf den griechischen Staat hätte ja gelingen können, solange nicht die siegreichen Heere beinahe ganz Serbien reingefegt hatten. Heute, wo unsere und die Truppen unserer Verbündeten schon längs der mazedonisch-bulgarischen Grenze stehen, nur ein paar Tagesmärsche von Saloniki, müßte die brutale Unterdrückung Griechenlands durch Engländer und Franzosen unsere überlegenen Streitkräfte zum Vormarsch zwingen, und zwar im Einverständnis mit den Griechen, wofern diese es nicht vorziehen sollten, das Geschütz der blutigen Abwehr allein zu besorgen. Die Fähigkeit dazu hätten sie durchaus. Man sieht, es sind einige ansehnliche Unterschiede da zwischen den beiden Problemen, die durch die Namen Antwerpen und Saloniki bezeichnet werden. Je lauter die Engländer lärmen und drohen, desto hohler und brüchiger wird die Grundlage, auf der sie ihre ganz verfehlte Politik und Strategie im Südosten aufgebaut haben. Jeder Druckversuch kann sofort durch einen noch stärkeren Gegendruck von unserer Seite wettgemacht werden. Wir sind viel zu dicht am Schauplatz dieses spannenden Balkandramas, als daß unsere Ausschaltung möglich wäre, und jede neue Einschüchterung müßte unsere Anstrengungen steigern, ohne daß wir die Grenze einer verhältnismäßig leicht zu bewältigenden Leistung zu überschreiten bräuchten. Daß der Balkanfeldzug für den Vierverband verloren ist, diplomatisch ebenso wie militärisch, das weiß man im feindlichen Lager ganz genau.

Die Lage im Westen.

Einheitliche Versorgung der Alliierten mit Munition.

W. T.-B. London, 24. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Der Munitionsminister hatte gestern den ganzen Tag mit den Vertretern der französischen, italienischen und russischen Regierung beraten. Wie verlautet, wurde ebenfalls die einheitliche Versorgung der Alliierten mit Munition besprochen.

Churchill als Major an der Front.

W. T.-B. Amsterdam, 24. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Einem hiesigen Blatte zufolge teilt der Berichterstatter der „Times“ bei dem englischen Hauptquartier mit, daß Churchill den Gardegrenadiere als Major zugeteilt worden ist und bereits Dienst im Schützengraben getan hat.

Der neue gemeinsame Kriegsrat unserer Feinde

Br. Haag 24. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bent. Wn.) Der neue Kriegsrat der Verbündeten soll, wie die „Times“ schreibt, feststellen, wie stark die Heere der Verbündeten für einen Feldzug des Jahres 1916 sein müssen und welchen Anteil jeder Staat an diesem Feldzug zu übernehmen hat. Diese Entscheidung muß sich auf eine gründliche Untersuchung der militärischen Hilfsquellen jeder einzelnen Partei und der neutralen Staaten stützen, deren Ein-

wirkung in den Krieg sie auf die englandfeindliche Seite bringen könnte. Was England anbetrifft, so habe England schon zu viel Truppen im Felde stehen, auch trage es die schwerste finanzielle Last und habe die Hauptaufgabe, die Sicherheit der Meere, allein auf seine Schultern genommen.

Der Krieg gegen England.

Rückkehr deutscher Zivilgefangener aus England. Br. Amsterdam, 24. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bent. Wn.) Der „Telegraaf“ erzählt aus Blijssingen: Der Joeland-Dampfer, der gestern morgen 8 Uhr aus Blijssingen einlief, brachte ungefähr 60 Passagiere, meistens Deutsche und Österreicher, die aus englischen Internierungslagern entlassen worden waren.

Der französische Munitionsminister in London.

W. T.-B. London, 24. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Blättern zufolge ist der französische Munitionsminister Thomas in London angekommen.

Eine scharfe Protestbewegung gegen das Londoner Alkoholverbot.

Androhung des äußersten Widerstandes. Br. Amsterdam, 24. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bent. Wn.) Die scharfe Beschränkung, die dem Verkauf alkoholischer Getränke im Groß-Londoner Bezirk auferlegt wurde und die am kommenden Montag in Kraft tritt, ist bei einer großen Gruppe der Gewerkschaftler auf starken Widerstand gestoßen. Besonders sind es die Arbeiter in den Londoner Höfen und die des Transport- und Baugewerbes, die eine starke Agitation gegen die neue Verordnung einleiten. Die erste Protestversammlung wurde bereits am Sonntag abgehalten und eine Tagesordnung angenommen, die innerhalb 7 Tagen die Zurückziehung dieser „beleidigenden Beschränkungen“ verlangt, die, wie es weiter heißt, geeignet sind, Ausstände unter den Arbeitern hervorzurufen. Sollte diese Beschränkung innerhalb der gegebenen Zeit nicht aufgehoben sein, heißt es am Schluß der Resolution, so verpflichten sich die antwortenden Arbeiter, den äußersten Widerstand zu leisten, selbst durch eine offene Revolte, wenn es nötig sein sollte. Die Versammlung war von 300 Abgeordneten der Postbeamten, Buchdrucker, Eisenbahnarbeiter, Hengstler und anderer Gewerkschaften besucht. Im Verlaufe der Woche werden die Sekretäre der Londoner Trade Unions zu einer Versprechung zusammenkommen, um den Protest gegen diese Beschränkung zu organisieren.

Amerika verlangt von England Genugtuung im „Zealandia“-Fall.

Br. New York, 24. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bent. Wn.) Washingtoner Nachrichten zufolge wird die Regierung der Vereinigten Staaten von England eine Entschuldigung wegen der Durchsuchung des amerikanischen Dampfers „Zealandia“ durch englische Kriegsschiffe verlangen. Sie wird fordern, daß dieses Vorgehen der englischen Schiffe getadelt werde und daß England verspricht, daß dergleichen Vorgänge sich nicht wiederholen werden.

Der Krieg gegen Italien.

Wieder ein italienischer Heereslieferungsandal.

Berlin, 24. Nov. (Bent. Wn.) Das „M. Z.“ meldet aus Lugano: In Florenz ist wieder eine Anzahl betrügerischer Heereslieferanten verhaftet worden, darunter auch der Bildhauer Rodi.

Starker Auspruch für den italienischen Offiziersersatz. Die Meldungen italienischer Offiziersaspiranten sind so zahlreich, daß die verfügbaren Stellen bei weitem nicht ausreichen. Allein für die Kriegsschule in Modena haben sich 8000 angemeldet.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Petersburger Studentenschaft über den Zerfall der russischen Wissenschaft.

Br. Stockholm, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bent. Wn.) Die gesamte Petersburger Studentenschaft hat am vorigen Donnerstag eine Resolution gefaßt, die in wörtlicher Übersetzung lautet: „Das Leben der Petersburger Studentenschaft bietet das traurige Spiel eines Jünglings und seiner Sittenverarmung. Die Studentenschaft ist zu einer grauen Masse geworden, die jedes geistigen Lebens entbehrt und unfähig ist, den sozialen Wert ihrer Kraft einzusehen oder zu realisieren. Zu dieser Selbstzerstörung sind etwa 10 000 Petersburger Studenten gelangt, die (wie wir bereits berichtet) nunmehr zwangsweise zu Offizieren gepreßt werden.“

wie eine Märchenstadt. Welch eine Ruhe und Behaglichkeit lag über der Stadt, in der es all diese modernen Erfindungen nicht gibt, die den Menschen so nervös machen, die angeblich erfunden sind, damit Zeit gespart werde, und die uns dahin gebracht haben, daß wir immer weniger Zeit haben! Wie beschaulich lebte der Türke hier seinen Tag! Im ganzen Sandtschal gibt es keine Eisenbahn. Die nächste Bahnstation, Mitrowitz, ist noch fast 60 Kilometer entfernt. Der Handelsverkehr nach Serbien ist minimal. In Montenegro und Albanien gibt es ebenfalls keine Eisenbahnen. Die hohen abschüssigen Berge bilden eine natürliche Scheide, und nur wenig Pässe durchqueren sie. So kommt es, daß die Stadt Novibazar abgeschieden von aller Welt und unberührt von irgend welchem europäischen Einfluß bis in unsere Tage hinein ihr beschauliches Leben führen konnte. Wer den alten orthodoxen, dem modernen Geist nicht im mindesten berührten Türken kennen lernen will, der suche ihn hier auf, nicht in Konstantinopel! Wie sehr man hier an den alten Überlieferungen festhält, dafür gibt schon die Stellung der Frau einen Anhalt. Am Tage sieht man selbst auf der belebten Basarstraße fast überhaupt keine Frauen. Die wenigen, die einmal vorbeiziehen, gehen dicht verschleiert. Als ich einmal morgens in aller Frühe eine Gruppe beim Schwimmen am Dammen überraschte, stoben sie mit einem gellenden Schrei auseinander. Sollte ich versucht, sie zu fotografieren, wäre es mir in Novibazar gewiß nicht gut ergangen.

Hier in Novibazar spürt man erst, wie sehr das ganze Leben des Mohammedaners von der Religion durchtränkt ist, wie sein ganzes Tagewerk unter dem Einfluß des Glaubens steht. Es wird in der Groß- und Weltstadt Konstantinopel niemand mehr befallen, seine Zeremonien und Waschungen

auf offener Straße zu verrichten. Erst im Innern Kleinasiens sieht man dergleichen. Hier in Novibazar betet und verbeugt sich jeder Kläufige, sobald der Rueszin von der Plattform des Minarets seine Stimme erschallen läßt. Und in dieser Stadt, die keine lauten Gewerbe und keine Industrie hat, in der vermutlich nicht eine Dampfmaschine steht, und in der selbst der Wagenverkehr fast ganz entfällt, in dieser idyllischen Ruhe, in der alles Leben gefällig, alles Hasten verpönt erscheint, hört man ihn weithin.

Manchmal habe ich mir den Kopf zerbrochen, was wohl so ein türkischer Kaufmann den ganzen Tag machen mag. Der sitzt in einer der vielen Kojen, die dicht nebeneinander gebaut, die große Basarstraße bilden und wartet auf Käufer. Wie wird er dich zum Kaufen ermuntern, wenn du an seine Auslagen herantrittst, stets wird er aber sofort dienstbereit aufspringen und deiner Wünsche harren. Wie wenig Käufer sind da! In einem westeuropäischen Geschäft, da geht es den ganzen Tag aus und ein. Hier aber hockt der Händler mit untergeklappten Beinen und hat kaum etwas zu tun. Er dreht sich eine Zigarette nach der anderen, Freunde kommen, mit ihm zu plaudern, oft geht er auch einmal nebenan, einen Kaffee zu trinken, und läßt seinen Stand allein, denn gestohlen wird nichts, aber ich habe niemals gesehen, daß er einmal Geschäfte machte. Wenig Umsatz, wenig Verdienst, aber viel gute Laune und dabei stets von vollendetester Höflichkeit: das ist der Kaufmann im Basar von Novibazar.

Der Prozentsatz der Serben ist gerade in Novibazar sehr gering. Die Stadt ist ganz und gar türkisch und mohammedanisch, denn auch die zahlreichen Albaner, die hier wohnen oder, vom Gebirge herabkommend, sich hier vorübergehend

aufhalten, sind Mohammedaner. Der (geringe) Handelsverkehr geht lediglich nach dem Süden, nach Mitrowitz und Ilekstik, allenfalls nach Montenegro. Von den Serben wollen die Bewohner des Sandtschals nichts wissen. Die deutsche oder österreichische Industrie hat hier überhaupt noch keinen Absatz. Die paar Geschäftsbreisenden, die herbeigefahren wurden, mußten jedesmal bei eintretender Dämmerung die Stadt verlassen und draußen vor dem Tor in einem elenden „San“ übernachten.

Das wird sich jetzt bald ändern. Auch diese verlorenen Erde, in der die Zeit ihre Spinnweben angelegt hat, hat den großen Kriegsbösen zu spüren bekommen. Mit der alten Behaglichkeit dürfte es bald zu Ende gehen, denn in einigen Jahren wird die Eisenbahn zwischen Mitrowitz und Kischin durchgeführt sein, die von den Serben bereits abgefeht ist. Bald wird Novibazar eine öffentliche Uhr haben, und dann ist der große schöne Traum ausgeträumt. Eine neue Zeit und ein neuer Geist wird ihren Einzug halten. Die Truppen, die jetzt in Novibazar liegen, sind ihre untrüglichen Vorboten.

Materiell und ökonomisch betrachtet, wird der Sandtschal, einmal an Europa angeschlossen, gewinnen. Denn heute, weiß Gott, liegt er nicht in Europa. Der Tourist aber wird manches einbüßen, was ihn ehemals in helles Entzücken versetzt hätte. Er wird die Stadt nicht mehr in dem Zustand finden, in dem ich sie sah: in völliger Unberührtheit und in Plegma.

Auf keinen Ort in Europa paßten die Worte Stürms so gut, wie auf die Stadt Novibazar:

„Rein Klang der aufgeregten Zeit
Drang nach in diese Einsamkeit.“

In den Rüstständen im russischen Eisenbahnwesen.
Br. Kopenhagen, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.)
 Aus Petersburg wird telegraphiert: Der unsäglich Direktor der Nikolajbahn Petersburg-Roslaw Iwanowski wurde verabschiedet und zum Inspektor des Eisenbahnwesens ernannt. Verkehrsminister Trepow kam mit dem Verkehrsinspektor in Roslaw an, wo er in Anwesenheit der Presse die Bahnverhältnisse inspizierte. — Eine Abordnung von Fabrikanten und Handelsleuten beklagte sich über den langsamen Gang des Verkehrs.

Eröffnung eines deutschen Progymnasiums in Lodz.
Berlin, 24. Nov. (Jenz. Wn.) In Lodz wurde ein deutsches Progymnasium eröffnet.

Die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze bei der Invalidenversicherung.

Die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung von 70 auf 65 Jahre soll nach dem Willen der Reichsregierung also nicht stattfinden, obwohl in das Einführungsgebot die Bestimmung aufgenommen war, daß der Bundesrat im Jahre 1915 dem Reichstag die gewünschten Vorschriften über die Altersgrenze zu erneuter Beschlußfassung vorlegen sollte. Es war damals mit diesem Beschluß die Hoffnung verbunden, daß die Reichsregierung 1915 doch ihre Bedenken gegen die Herabsetzung der Altersgrenze aufgegeben haben würde. Das ist nun leider nicht der Fall. Der Bundesrat will eine Änderung der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Altersgrenze nicht empfehlen. Und er wird dem Reichstag eine Denkschrift darüber vorlegen. Diese Denkschrift wird in ihrem wesentlichen Inhalt offiziell veröffentlicht. Eine überzeugende Kraft hat sie nicht. Der andere hört aus allem nur das Nein. Besonders wenig beweiskräftig erscheinen die Darlegungen über die Unmöglichkeit weitere Reichsmittel zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich nach den damaligen Berechnungen nur um eine Summe von etwa 9 Millionen. Was spielt eine solche Summe heutzutage, wo alle finanziellen Verhältnisse auf den Kopf gestellt sind und wo nach dem Kriege vernünftiger auf ganz neuen, ganz gewaltigen Grundlagen aufgebaut werden muß, für eine Rolle! Die Reichsregierung möge doch auch bedenken, welchen wenig erfreulichen Eindruck es gerade jetzt machen muß, wenn jener ebenso beschwerte wie populäre Wunsch trotz und alledem nicht in Erfüllung gehen soll! Wir möchten uns immer noch der Erwartung hingeben, daß die Regierung sich einem hoffentlich einwilligen Willen des Reichstags gegenüber zu einer anderen Auffassung bekennt und sich bereit erklärt, den Invaliden der Arbeit ihre sauer verdiente Rente schon im 65. Jahr zuzubilligen.

Der bayerische Eisenbahner-Revers.

W. T.-B. München, 24. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.)
 In der Kammer der Abgeordneten wurde heute wiederum die Frage des Reverses der Eisenbahnverwaltung behandelt. Der Ministerpräsident erklärte: Die bayerische Staatsregierung hat den Eisenbahnerrevers aufgehoben und ihn durch die bekannte, bereits mitgeteilte Bestimmung ersetzt. Ob die Teilnahme an den freien Gewerkschaften den staatlichen oder dienstlichen Industriellen zuwiderlaufen, kommt auf das Verhalten der Gewerkschaften an. Die Regierung erwartet, daß die Gewerkschaften die besonderen Pflichten der staatlichen Verkehrsanstalten anerkennen. Unter dieser Voraussetzung wird dem Beitritt zu den freien Gewerkschaften nichts in den Weg gestellt. Diese Erklärung gilt auch für die süddeutsche Eisenbahnverwaltung. Ich habe außerdem nicht den mindesten Zweifel, daß das Personal der Verkehrsverwaltung verständlich und patriotisch genug ist, um den von der Regierung angenommenen Standpunkt zu verstehen und sich hinsichtlich der Streikgefahren auf den Standpunkt dieser Bestimmungen zu stellen. Hinsichtlich der Teilnahme an sozialdemokratischen Vereinen habe ich zu erklären, daß die neuen Vorschriften über die Aufnahmebestimmungen dem Wortlaut des Beamtengesetzes entsprechen, und daß dieser Wortlaut schon bisher in der Dienstverordnung der Verkehrsanstalten enthalten war. Diese Bestimmung unterliegt der gleichen Auslegung wie das Beamtengesetz selbst. Bei der Entscheidung der angeregten Fragen sind somit alle Ministerien beteiligt. In Bayern, schloß der Ministerpräsident, stellte sich der Revers von vornherein nicht als ein Verbot sozialdemokratischer Gesinnung dar, sondern er war ausschließlich gegen den Arbeiteraustand gerichtet.

Die Ostpreussenspende des Papstes.

Allenstein, 24. Nov. (Jenz. Wn.) Wie das „Allensteiner Volksblatt“ berichtet, sind von der Spende des Papstes von 10 000 M., die bekanntlich durch den Bischof von Ermland dem Oberpräsidenten zur Verfügung gestellt worden sind, nunmehr 6000 M. für den Regierungsbezirk Allenstein überwiesen worden. Die Verteilung ist von dem Regierungspräsidenten derart geregelt worden, daß 1500 M. für die Kriegsschädigten der Stadt Allenstein, 1500 M. für den Landkreis Allenstein, 1500 M. für die Stadt und Umgegend von Bischofsburg und 1500 M. für Reparaturen bestimmt sind. Die Verteilung soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Die unberechtigt hohe Bierpreiserhöhung auch in Hamburg!

Br. Hamburg, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.)
 Die Erhöhung des Bierpreises in Hamburg ist heute zur Tatsache geworden. In den Wirtschaften von Hamburg wird jetzt ein Aufschlag von 5 Pf. für das halbe Liter verlangt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Nichtrauchertage.

Samstag und Sonntag (27. und 28. November) sind bekanntlich zugunsten unserer Feldgrauen in den Schützengräben und den Lazaretten Wiesbadener Nichtrauchertage. In allen Zigarrengeschäften können an diesen Tagen Zigarren gekauft und in die in den Geschäften aufgestellten Sammelkästen des Roten Kreuzes niedergelegt werden. Die Auffüllung der Sammelkästen erfolgt durch den „Zigarrenhändlerverein“. Gegenüber dem Eisernen Siegfried wird außerdem ein Zigarrenverkaufstand aufgerichtet, in dem an den beiden Tagen für den guten Zweck Zigarren verkauft werden, und zwar in Paketen zu 5 und 10 Stück. Die kleinen Pakete kosten 50 Pf., die

großen 1 M. Hier wird gleichfalls eine Sammelstelle errichtet. Die Hauptausstellung befindet sich am Samstag im Marktsaalgebäude des Königl. Schlosses, in dem die Abteilung 3 des Roten Kreuzes ihren Sitz hat. Die eingehenden Zigarren werden nach der Ost- und Westfront geschickt; natürlich werden die Wiesbadener Truppen in erster Linie bedacht. Mögen sich die Nichtrauchertage also recht erfolgreich erweisen!

Zuschrift einer Frau.

Die folgende Zuschrift einer im öffentlichen Leben stehenden Frau ist die Antwort auf einen Brief eines rheinischen Landsturmmanns:

„Ich habe die Mahnung aus dem Schützengraben mit größtem Interesse gelesen und glaube, daß alle Frauen, denen heute die Last einer Haushaltung zufällt, diesen Mahnruf an ihren eigenen Erfahrungen bestätigt finden. Es ist uns aus der Seele gesprochen, wenn der brave Landsturmmann allen Lebensmitteln wacher und alle Zurückhaltung von Vorräten zu eigenemütigem Zwang als Ausdruck einer Lumpengefährdung bezeichnet.“

Es ist eine Dummheit oder eine Frivolität gegenüber der Lage der unteren Volksklassen, die Preisbildung des freien Verkehrs und das Recht zur vorteilhaftesten Verwertung der Ware als ewiges, unumstößliches „Naturgesetz“ zu bezeichnen, das man nicht ungestraft verletzen dürfe. Sollte man es für möglich halten, daß Kreise, die auf ihre Bildung und vernünftige Einsicht pochen, uns heute noch längst durch die deutsche nationalökonomische Wissenschaft erledigte Phrasen von Naturgesetzen des freien Verkehrs fernhalten? Aber es scheint doch tatsächlich noch solche Dummköpfe zu geben — oder trübt das Selbstinteresse ihre Einsicht? Nun wohl, möge die praktische Gestaltung der deutschen Kriegswirtschaft und das machtbolle Eingreifen der Regierung in die Volkswirtschaft auch ihnen ein Licht aufleuchten!

Auf zwei Punkte möchte ich aufmerksam machen: Punkte, die Voraussetzung sind für das wirkungsvolle Arbeiten der Regierungsmassnahmen: 1. Das Publikum muß mitgehelfen; zunächst bei sich selbst; es muß seine Ansprüche mäßigen, bedenken, daß eine gewisse Knappheit an Lebensmitteln nun mal Tatsache ist und durch keine überlegene Weisheit noch so weiser Instanzen beseitigt werden kann. Es muß so viel Selbstdisziplin besitzen, sich strikte an die Anordnungen der Behörden, betreffend Lebensmittelverteilung zu halten. Das Publikum muß aber nach anderer Richtung hin noch helfen. Es muß unnaheförmig Käufer und Erzeuger zur Anzeige bringen, die in irgend einer Weise sich nicht an die Maßnahmen der Behörden halten, sei es, daß sie Vorräte eigenmächtig zurückhalten, sei es, daß sie die Höchstpreise überschreiten, wenn auch unter noch so schlaudem Vorwand.

Und nun eine zweite Bemerkung: In den Zeitungen wird jetzt so viel berichtet über Bestrafung von solchen Personen, die gegen die Bundesratsverordnungen verstoßen. Das ist alles gut und wohl, aber könnten da nicht wirksamere Mittel gefunden werden als 20 M. oder 100 M. Geldstrafe? Könnte man nicht die Namen derer, die sich an der Sicherung der Volksernährung vergehen, allgemein öffentlich bekanntgeben, in größerem Umfang und mit mehr Nachdruck, als das bisher durch die eine oder andere Zeitung geschieht? Es würde dies eine nachdrückliche Bestrafung und Warnung sein. Und dann: Könnte man nicht gegen jene Personen mit stärkerer Vermögenskonfiskation vorgehen? Hier wäre doch die praktische Anwendung des alten Satzes am Platz, „womit ihr sündigt, damit wird euch vergolten werden“. Wer sich unredlich mäßig am Gut des Nächsten bereichert — und Wucherpreise sind nichts anderes als ungerechte Verreicherungen — der möge die Sühne seines Vergehens am eigenen Leib verspüren!

Und noch eins: es ist zweifellos sicher, daß im Handel wie in der Produktion die unsauberen, gewinnfüchtigen Elemente eine Minderheit bilden, teilweise, was besonders für den Handel gilt, noch eine solche Minderheit, die von anderen Verufen herübergekommen ist. Das Verhalten dieser Leute wirkt auf die ganze Masse, der sie angehören, ein schiefes Licht; das öffentliche Urteil neigt leider häufig dazu, die Rechtschaffenheit mit den Minderwertigen in einen Topf zu werfen. Zur Besserung ihrer Standesehre sollten die ehrlichen Händler und Produzenten rücksichtslos gegen alle solche Verurteilten vorgehen — es braucht nicht gleich bei Gericht zu sein, die Fälle der Verurteilung und der gesellschaftliche Verkehr in Vereinen bietet Gelegenheit genug dazu. Nur keine unangebrachte Nachsicht da, wo so Großes auf dem Spiel steht!

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Kaufmann Hugo Bacharach aus Wiesbaden (früher Kairo), zurzeit beim Generalgouvernement Brüssel; der Landesbauinspektor Hgl. Baurat Scherer aus Idstein, zurzeit Mitglied der Zivilverwaltung in Warschau; der Gefreite Wilh. Böcher im Reserve-Infanterie-Regiment 80; der Grenadier Philipp Kallwasser und der Offiziersaspirant Joseph Kettel, sämtlich aus Dohheim. — Der Kriegsfreiwillige Grenadier im Grenadier-Regiment 138 Oswald Denoel, Sohn des Luftfabrikanten P. Denoel in Wiesbaden, wurde mit der Württembergischen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

— **Zwei Bekanntmachungen des Magistrats** finden unsere Leser im Angeheile der vorliegenden Nummer, auf die wir ganz besonders hinweisen wollen. Die eine bezieht sich auf die Personenstands- und Wohnungsaufnahme, die am 1. Dezember in Wiesbaden stattfindet, die andere betrifft die Erhebung der Kartoffelvorräte, die ebenfalls am 1. Dezember erfolgt. Jeder handelt in seinem eigenen Interesse, wenn er die beiden Bekanntmachungen aufmerksam liest und gewissenhaft befolgt.

— **„Unsere Friedhöfe.“** In der neuesten Nummer der „Gartenlaube“ finden wir unter der Überschrift „Unsere Friedhöfe“ eine reich illustrierte Abhandlung über künstlerische Friedhofsgestaltung aus der Feder des bekannten Wiesbadener Architekten Kurt Hoppe. Die Abhandlung enthält schätzenswerte Anregungen; die Entwürfe stammen von Herrn Hoppe selbst und sind zum Teil auf dem hiesigen Friedhof ausgeführt.

— **Die Preussische Verlustliste Nr. 386** liegt mit der Verlustliste Nr. 5 der in türkischen Diensten stehenden preussischen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, den Bayerischen Verlustlisten Nr. 235 und 236 und der Sächsischen Ver-

lustliste Nr. 228 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftschafter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 223 und 224, des Feldartillerie-Regiments Nr. 27, des Fußartillerie-Regiments Nr. 3, des Pionier-Regiments Nr. 25 und des Pionierbataillons Nr. 21.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 50 000 M. auf die Nr. 127 472; 10 000 M. auf die Nr. 187 055; 5 000 M. auf die Nr. 99 104; 3 000 M. auf die Nrn. 2495, 7352, 17 220, 29 689, 29 852, 32 443, 66 391, 69 199, 80 228, 98 005, 112 288, 114 768, 122 644, 125 056, 127 245, 129 446, 131 006, 132 442, 135 858, 138 128, 138 916, 157 285, 157 775, 159 972, 160 210, 166 758, 167 508, 169 590, 179 348, 183 607, 189 811, 200 212, 208 292, 211 982, 218 701, 227 355, 228 907, 232 153. — In der gestrigen Nachmittagsziehung fielen 30 000 M. auf die Nrn. 98 950, 213 430; 10 000 M. auf die Nrn. 70 568, 91 425, 170 909; 5 000 M. auf die Nrn. 139 447, 140 517, 169 587, 215 288; 3 000 M. auf die Nrn. 5341, 11 486, 15 249, 18 851, 39 089, 48 461, 50 257, 53 275, 53 042, 57 042, 65 941, 68 898, 71 017, 82 597, 82 801, 89 677, 94 284, 94 645, 95 805, 97 494, 100 198, 103 064, 105 706, 107 316, 113 209, 116 867, 126 018, 141 427, 164 671, 173 966, 180 479, 182 341, 195 430, 196 647, 197 290, 201 755, 205 585, 212 415, 213 737, 220 805, 225 480, 233 429. (Ohne Gewähr.)

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Der hervorragende Wiesbadener Geiger, Violinvirtuose Selmar Victor, hatte Sonntag mit einem Konzert im Kurhaus Bad Kreuznach einen außerordentlich starken künstlerischen Erfolg, zu dem auch die feinsinnige Begleitung auf dem Flügel durch Frau Gadaffa Victor viel beigetragen hat. Victor spielte mit virtuoser Technik und hervorragendem Stil u. a. auch die „Pregiera“ von Otto Dorn, die sehr anpruch und starken Beifall erzielte.

— **Eine Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten erblindeter Krieger** findet am Samstag, abends 8 Uhr pünktlich, im Festsaal der „Wartburg“ statt, unter Leitung von Frau Karoline Band und unter Mitwirkung der Damen Irmgard Alt, van den Bosch, Stuber-Alt, Paula Wolffert, A. Wolff-Ort, Wolff und der Herren R. Bergschmeyer, Kapellmeister Schröder, Komponist Richard Wolff. Das Fest ist als Bunter Abend im deutschen Hause gedacht und bringt in zwangloser Reihenfolge Musik- und Vortragsvorträge. Kapellmeister Schröder hat sich als feinsinniger Musiker hier bereits einen Namen gemacht, ebenso ist Herr Wolff bekannt durch seine Kompositionen und Frau Band durch die Aufführung eines Einakters gelegentlich einer Wohltätigkeits-Aufführung im Neidings-Theater.

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsversammlungen.

— **Der „Ed. Riffionsverein“** feiert am ersten Adventsonntag sein jährliches Riffionsfest, dem dieses Jahr einerseits durch den Weltkrieg und andererseits durch das hundertjährige Jubiläum der Basler Mission eine besondere Bedeutung zukommt. Vormittags um 10 Uhr wird Missioninspektor Dettli aus Basel die Festpredigt in der Marktkirche halten. Abends 8¼ Uhr findet im Lutherpal der Lutherkirche eine Riffionsversammlung statt, bei der Missioninspektor Dettli und Missionar Eisebder aus Indien reden werden.

Vereinsvorträge.

— **(Ohne Gewähr.)** Im „Frauenklub“ veranstaltete Frä. Ida Johanny am 20. d. einen ihrer beliebtesten Regitationsabende, der wie immer eine zahlreiche beifallsstürmige Zuhörerschaft angesprochen hatte. Das feinsinnig ausgewählte Programm trug zunächst dem Ernst der Zeit Rechnung und verband es Frä. Johanny, in Dichtungen von Goethe, Schiller, Platen u. a. durch dramatisch belebten Ausdruck zu fesseln, insbesondere für das Ritterschauspiel „Das deutsche Herz“, ergreifenden Ausdruck zu finden. Der zweite Teil gab der Rednerin Gelegenheit, in Vers und Prosa Dichtungen von Frä. Reuter, Ludwig Thoma, Haug u. a. mit ihrer meisterhaften Beherrschung der verschiedensten Dialekte dem deutschen Humor Geltung zu verschaffen, wobei sie mit Thomas der „Volltreffer im Himmel“ den Vogel abschloß und erfrischendes Lachen auslöste. Ein gemächliches Wiederfinden beim Abendbrot bildete den Schluß des anregenden Abends.

Gerichtssaal.

— **Bestrafungen wegen Höchstpreisüberschreitung.**
 — **M. Gadaffa, 23. Nov.** Wegen Überschreitung der Höchstpreise für Weizen- und Stangenbohnen hatten sich vor dem hiesigen Kreisgericht eine große Anzahl von Personen zu verantworten. Das Gericht erkannte auf Gefängnisstrafen von 2 Tagen bis 2 Monaten. In einem Fall wurde ein Knecht wegen Beihilfe zu einer Reihe Gefängnisstrafen verurteilt. Ein Bauer hatte den Höchstpreis für Weizenbrot dadurch zu umgehen versucht, daß er den Rohl stückweise verkaufte, wodurch er auf 3 M. für den Zentner kam, während der Höchstpreis 2.10 M. betrug. In einem anderen Falle erhielt ein Händler, der für Rohl einen über den Höchstpreis hinausgehenden Preis geboten hatte, trotzdem der Kauf nicht zustande kam, 10 Tage Gefängnis.

— **we. Tierquälerei.** Weil er am 9. August in der Rothausstraße in Viebrich in öffentliches Argernis erregender Weise auf ein Pferd, das infolge einer ihm aufgebundenen schweren Last sowie des etwas glatten Bodens nicht zum Anziehen zu bringen war, mit der Peitsche eingeschlagen hatte, auch dann noch, als bereits Vorspann geholt war, verurteilte das Schöffengericht den Fuhrmann Johann März in Viebrich zu 5 M. Geldstrafe.

— **Verurteilung eines Bankers.** Stuttgart, 24. Nov. Der Bankier Theodor Knapp aus Freudenstadt wurde vom Schwurgericht in Rottweil nach dreitägiger Verhandlung wegen des Verbrechens der Depotunterschlagung, ferner wegen betrügerischen Bankrotts und schweren Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Ein Jahr der erlittenen Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet.

22 = Reklamen. = 22

Forman
 gegen Schnupfen
 Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!
 (Im Feldpostbrief portofrei.)

Kunstaussstellung 1915
 Neues Museum — Gemädegalerie
 1. Oktober 12. Dezember
 Täglich 10 bis 6 Uhr. 1039

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Wissenschaftliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Selbständiger Damenschneider
sofort gesucht Mauritiusstraße 5, 1. r.
Jemand f. Herrenkleider auszubessern
gesucht Bleichstraße 36, 2. r.
Jüngerer Hausbursche
sucht A. Reiser, Paulbrunnenstr. 10.
Junger saub. Hausbursche auf gleich
gesucht Konditorei, Taunusstraße 34.
16jährige Burschen werden gef.
Schiersteiner Straße 9, 2. Hof.
Austreger
sofort gef., mögl. mit eigenem Mob.
Buchhandlung, Rheinstraße 27.
Austreger u. Tagelöhner
sucht Koch, Schiersteiner Str. 54c.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Suarbeiterin
sucht Kägele, Römerberg 3, 1.
Tücht. Bäckerin für sofort
gesucht Vertramstraße 17, Biel.
Frauen und Mädchen
finden durch den Vertrieb v. leicht
verkauft. Artikels lohnend. Nebenerw.
Erforderl. 2 M. Adolfsstraße 1, 1.
Mädchen
anständiges sauberes, welches kochen
kann, zum 1. Dezember gesucht
Bachmayerstraße 7, Part.
Mädchen für Küche u. Haus
auf 1. Dezember gesucht. Zu melden
Bahnhofstraße 1, 1, von 9-4 Uhr.

Altes Ehepaar
sucht ganz ehrliches, sauberes, häus-
liches Mädchen, w. kocht und
flücht. Bei voller Zufriedenheit hoher
Lohn und Dauerstellung. Kaiser-
Friedrich-Ring 82, 3.
Frauen u. Mädchen finden gleich
lohn. Verdient Adolfsstraße 1, 1 L.
Monatsfrau
sofort verlangt. Eismacher Nachf.,
Wilhelmstraße 52.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein
sucht Stelle als Kassiererin. Kautio-
nen gestellt werden. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Empfehle perfekte Köchin, Stützen,
bessere Haus-, Allein- und Küchen-
mädchen, Frau Elise Lang, ge-
werbsmäßige Stellen - Vermittlerin,
Goldgasse 8. Telefon 2963.

Suche für 16jähriges Mädchen,
welches in all. Hausarbeiten erfähr.,
Stellung bei Kindern, Familien-
Anschluß Beding., kein Lohn, nur
kleines Taschengeld erwünscht. Off.
u. 3. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen aus Thüringen,
welches schon in Stellung war, sucht
zum 1. Dezember Stellung. Offert.
postlag. Sonnenberg 3, 3. 100.

Junge unabh. Kriegerfrau
sucht Beschäft., gleich welcher Art.
Treiber, Vierstadt, Taunusstraße 18.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann sucht
über Weihnachten geeignete Beschäfti-
gung, gleich welcher Art. Angebote
u. 3. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Bademassierin u. Masseuse,
ärztlich geprüft, sucht Stellung bei be-
schäftigten Anstalten. Offerten u.
3. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann vom Lande
(Anstreicher) sucht Beschäftigung. Be-
fragen im Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Zum sofortigen Eintritt wird von
einer Weinhandlung in Wiesbad-
en tüchtige, durchaus zuverlässige

Buchhalterin

gesucht. Solche, die mit dem Hing-
schen Durchschreibesystem vertraut,
bevorzugt. Angeb. mit Bild, Zeug-
nis, u. Gehaltsanspr. erb. unt.
F. R. V. 812 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. F 156

Kontoristin.

Flott. Stenogramm. für Korresp. tägl.
8 Stunden gesucht. Off. u. 11. 488
an den Tagbl.-Verlag.

Lehrfräulein

aus gut. Familie gesucht.
Kunstb. Banger, Eisenstr. 6.

Gewerbliches Personal.

Lehrmädchen

gesucht. M. Anstett, Damenschneideri.
Am Kaiser-Friedrich-Bad 6.
Gesucht für sofort od. 1. Dez. eine
g. pr. Kinderpflegerin 2. Kl.
zu 1/2 Jahr alten Kinde. Gute Zeug-
nisse erforderlich. Briefe u. 3. 487
an den Tagbl.-Verlag.

Witwer sucht zur Führung seines
Haushalts
besseres Fräulein,
w. mit allen Hausarbeiten vertr. ist.
Off. u. 3. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahr. Krankenschwester

feingebildet u. von guten Umgangs-
formen, wird von einem alt. Ehe-
paar als Krankenschwesterin und Reise-
begleiterin gesucht (Dauerstellung).
Wohnungen mit Zeugnissen u. Photo-
graphie u. D. 488 an d. Tagbl.-Verl.

Junger Mädchen tauglicher gef.
Konditorei König. Friedrichstraße 10.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Rechtsanwalt in Wiesbaden f. sof.

Gehülfen od. Gehülfin,

welche auf dauernde Stellung rech-
nen. gewandt im Rotarist. Zeug-
nisse unter 3. 488 an d. Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Durchaus erfahrener, mögl.
militärfreier F 156

Kino- vorführer

per sofort gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Angabe
seiner bisherigen Tätigkeit, Gehalts-
ansprüche erbittet
Danz Bietel, Frankfurt a. M.,
Siegelstraße 65.

Schlosser u. Installateur.

militärfrei, für ein Hotel gesucht.
Näheres im Tagbl.-Verlag. To

Installateure, Schlosser und Spengler,

noch nicht militärfähig,
sofort gesucht.

Wohnungen Marktstraße 16.
Zimmer Nr. 5, zwischen 1 und
3 Uhr erbeten. F 398
Betriebs-Abteilung der
Stadt. Wasser- u. Gaswerke.

Tücht. Schreiner

für feinere Möbel bei dauernder Be-
schäftigung gesucht. F 10
Heinrich Rauch, Mainz.

Wander- dekorateur

sofort gesucht.

Wieder am Rhein,
Ecke Rathaus- u. Armenstraße.

Tüchtige Schuhmacher

per sofort bei hohem Lohn gesucht.
Dauerstellung.
Schuhwerkerei „Danz Sachs“,
Mittelstraße 13.

Ordentl. Schneidergehilfe

sucht Jos. Kiegl, Marktstraße 10.

Zuverlässiger Koch 1340
für größeren Kantinenbetrieb für
unser Gaststätte in Ruffisch-Röden
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Meldungen an Diederhoff
u. Widmann, A.-G., Viehbach a. Rh.

Junger Gärtnergehilfe

für sofort gesucht.

Gärtnerei Schenk, Lessingstraße 1.

Hotelfach-Lehrling.

Im Hotel Kaiserhof, hier, kann ein
intelligenter Junge als Reiner-
lehrling Aufnahme finden. Sich zu
wenden an die Direktion.

Zuverl. unbestrafte militärfre.

verheiratete Leute gesucht

Coulstraße 1.

Tücht. Fuhrmann

gesucht.

Ed. Wenzel, Kirchstraße 48.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Im Kaffee- und Hotelwesen

durchaus perfektes Service-Fräulein
(Kassierin), gelebte repräsentable Er-
scheinung, streng solid, sucht passende
Stellung in lebh. Geschäft. Dasselbe
wäre auch befähigt, während des
Arbeits die Stelle eines Oberkassiers
zu vertreten. Gef. Offerten unter
N. 887 an den Tagbl.-Verlag.

Hausdame gef. Alters

60jähr. geb., anpass. Wesen, Kavier-
u. sprachkundig (Aussland), tüchtige
Hausfrau, sehr kinderlieb, welt- und
reisegewandt, sucht durch Erziehung,
Charakter und bisherige Tätigkeit für
einen Vertrauensposten geeignet,
einen Wirkungskreis in frauenlosem
Haushalt. Offerten unter N. 488 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein

aus g. Fam., sucht ohne Vergütung
Wirkungskreis in Fein. Hause, a. l.
Dame oder Herrn. Erf. in Haush.
Pflege, Kennn. in franz. und engl.
Sprache, musikalisch. Offerten unter
N. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein,

22 J., erfahren in Krankenpflege u.
Kaufm. gebildet, möchte sich in dieser
Weise betätigen, und zwar am lieb-
sten bei einem Arzte. Angebote erbeten
u. 3. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Als Kinderdame

suche Stellung. Bin 18 Jahre alt,
gelernte Buchhalterin u. im Nähen
bewandert. Offerten unter N. 885
an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Als Anstalt

für die

Weihnachtszeit

oder auch für einzelne Tage empfiehlt
sich aus der Vertikalkonfektion her-
gegangener Textil-Agent als

erf. Vertäuf.

für jede Branche. Gef. Angebote u.
3. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

In Wild- u. Geflügelhandlung

suche Stellung, auch ausbildeweise.
Römerberg 14, 2. B. Barterre.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

3 Zimmer.

Jahnstraße 19, Stb. Part. od. 2. St.,
3-Zimmer-Wohnung zu verm. 2704

4 Zimmer.

Vertramstr. 16 4-Zim.-Wohn. sofort
oder spät. Näh. im Laden. B0679

Möblierte Wohnungen.

Adolfallee 57, B. möbl. 3-Zim.-Wohn.
Beschäftigung 10 bis 4 Uhr.

Möblierte Zimmer, Mansarden u.

Albrechtstraße 3, 2. möbl. 3. m. Benf.
Bismarckring 22, 1. St. l., möbl. 3. m.
Dohmer Str. 12, 1. möbl. 3. frei.
Dohmer Str. 35, B. l., a. m. 3.
Friedrichstr. 41, 2. f. m. 3. 2 Betten.
Grabenstr. 34, 2. f. m. 3. 2 Betten.
Eing. mit 1 od. 2 Betten zu verm.

Heimwirtsch. 42, 1. einf. möbl. 3. o. u.

Jahnstr. 26, 1. m. sep. 3. 16 M. od.
B. u. Schloßstr. 1 o. 2 B., 40 M.
Karlstraße 6, B. einf. möbl. Zimmer.

Kirchgasse 11, Stb. l. 1. f. m. 3. 5.

Kirchgasse 43, 2. schön möbl. 3. m.,
elektr. Licht, mit u. ohne Pension.
Moritzstraße 4, 2. möbliertes Zimmer
zu vermieten.

Rheingauer Straße 6, 1. St. l., schön
möbliertes Zimmer mit einem oder
zwei Betten, mit oder ohne Salon
od. Kavier, sofort zu vermieten.

Schwab. Str. 46, 2. möbl. 3. u. 3. r.

Schwabacher Str. 71, Bäderstr. möbl.
Zimmer u. bez. 2. r. f. m. 3. u. 3. r.
Wagemannstr. 35, 1. f. m. 3. m. 3. m.
Webergasse 45/47, 3. sep. gut möbl. 3.

Leere Zimmer, Mansarden u.

Wienstraße 29, 1. r. l. 3. m. billig.
Karlstraße 3. r. l. 3. m. billig. Dach.
Karlstraße 3. r. l. 3. m. billig.

Mietgesuche

Suche klein, billigen Laden
(gemischtes Geschäft). Kleiststr. 1, Lad.

Na. Kinderl. Ehepaar f. 2-3. 3. r.

Part. od. 1. St., mit Gas u. Elektr.,
mögl. mit Bad, nur ganze Etage.
Angeb. u. 3. 487 an den Tagbl.-Verl.

Suche möbliertes Zimmer

mit 2 Betten und Küche. Balthar.
Gasthof zum Landsberg.

Ganz einfach möbl.

beig. sonniges Zimmer, w. mögl.
mit Kochvorrichtung, sofort gesucht.
Bevorz. w. freie Lage, auch hoch und
etwas außerhalb der Stadt. Off. u.
3. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Taunusstraße 7 (gegenüber
Rochbrunnen) sofort schöner
Laden

zu verm. Einrichtung kann
abgegeben werden. Näheres
1. Stock rechts.

Möblierte Zimmer, Mansarden u.

Friedrichstraße 9, 1. behagl. m. 3. m.
für 35 M. mit Frühstück zu verm.

schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Friedrichstraße 40, 3.
schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Seilmundstr. 27 möbl. Mansarde sof.

Marktstr. 6, 1. Ede. Mansarde,
beim Rathaus, gut möbl. Zimmer.

Schwab. Str. 8, 2. r. l., n. Rheinstr.

eleg. m. sep. 3. u. 1. 3. im Abf.

Arbl. Vorderzim., sep. G., gute Lage,

nahe Elektr., möbl. od. unmöbl. f.
an v. m. N. Westendstraße 1, B. l.

Möblierte Wohnungen.

Elegant möblierte Wohnung

ganz oder geteilt, preiswert zu verm.
Rheinstraße 90, Barterre.

Möbl. abget. Wohnung

2 Zimmer u. Küche, sofort zu verm.
Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Tu

Mietgesuche

Cafe.

Suche passende 800 bis
1000 qm große Räume in
allerbesten Lage zur
Errichtung
eines modernen Cafes.
Offerten unter F. 485 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ältere Dame sucht

2. oder 3-Zimmer-Wohnung,
wo ein Zimmer abzugeben ist ge-
stattet ist, für Februar oder später.
Offert. nach Jahnstraße 11, 3.

2 Damen suchen zum 1. 4. eine

5 Zim.-Etage

Baden, Baden, in freier Lage.
Genaue Angaben mit Preis unter
3. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

nahe Adolfsstraße gef. Auswärts-
rat Dr. Scherbring, Wörthstr. 24, 2.

Wohn- u. Schlafzimmer

von 2 Damen sofort auf längere Zeit
gesucht. Offert. mit Preisangabe
unter N. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Unmöbl. Zimmer

mit Gas von sof. Herrn zu mieten
gesucht. Offerten mit Preisangabe
unter 3. 89 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter.

Na. Ehepaar sucht für 15. Dez. 1
oder 2 einf. möbl. 3. m., mögl. sep.
Röde-Röde-Röde. Off. mit Preis
u. 3. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Hans Riviera,

Vierhader Str. 7, vorn. Fremdenh.
u. Kurhaus, 3. m. einf. vorz. Ver-
pfl. von 3.50 M. an. (auch für
Dauer.) Näher, Aufs. Preis, Gart.

Pension Ossent, Kurh., Südstr. fr.

Auch kl. möbl. Villa 5 Z., Küche, B.

Junge Mädchen,

auch Schwestern, finden schön. Heim
mit guter Pension. Billigste Berech-
nung. Wörthstraße 9, Barterre.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Bekäufe

Privat-Bekäufe.

Ein gutes Wildschaff
nebst gutem Pferd w. Einberufung
u. verl. Näh. im Tagbl.-Verl. Tu

Pferd wegen Einberufung

zu verl. Sothstraße 10.

Einleger u. älteres Pferd zu verl.

Bereitstellung 7, an der Waldstraße.

Kriegerhund, 20 Wochen alt,

zu verkaufen Kirchstraße 48, 2.

Kleiner, kl. niedl. Tierchen,

b. zu vl. Dohmer Str. 63, R. 1 L.

Ein junger Box-Terrier

büßig zu verl. Nietenring 12, Part.

Verkauft: Kravatt, m. Taschentuch,

fast neu, zu 50 M. abzug. Adolfs-
straße 61, 1.

Koch, Beste, Heberzieher, Stiefel

für 15 l. weiß. Kinderpelzmantel f. 7 l.
zu verkaufen Blücherplatz 4, 2 r.

1 Damen-, 1 Mädchen-Mantel

büßig zu verl. Nietenring 12, 1 links.

Grüner Mantel, gelbe Halbhose

(Gr. 41) billig zu vl. Eiser Str. 48,
Gartenh. 3 L. abends 8-9 Uhr.

Ein gut erhalt. Wintermantel

für 16-17jähriges Mädchen abzug.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

J. J. Höss Marktplatz 11

Telephon Nr. 173 — Nr. 1771 — Nr. 3488.

Die Zufuhren in Holland an **erstklassigen** Seefischen sind diese Woche besser geworden und empfehle ich **garantiert:**

Ia Schellfische, Kabeljau, Seehecht, Limandes, Heilbutte, Merlans, Schollen, Steinbutte, Tarbutte, Seezungen.

Von **Flussfischen** empfehle: **Lebende Hechte, Karpfen, Schleien, Aale, Barse, Rheinzander, Lachsforellen, Salm.**

Lebende Bachforellen — Hummer.

1344

„Café Reichskanzler“
Bärenstrasse No. 6

Das eleganteste und modernste Café Wiesbadens
Concertmeister Freudenberg
konzertiert täglich nachmittags und abends.

Münchener Hacker! Konditorei! Pilsener Urquell!
„Reichskanzler Weinstuben“
Bärenstrasse 6, I. Etage.
Direktion: Rudolf Egert,
früherer Besitzer und Gründer
des Park-Cafés.

Neu eröffnet!
Täglich Concert!
nachmittags und abends

50 - Wasch
gefächelt gefächelt,
der leichteste, beste und billigste
Waschapparat

ohne Bürsten u. ohne Einseifen in
5 Min. ein Kübel Wasche sauber.
Preis RM. 6.50, ab 1. Dezember
Preis 7.50 RM. Bestellungen
werden im Germania-Restaurant,
Gelenenstrasse 27, entgegengenommen.
Briefl. Bestellungen u. sonstige An-
fragen zu richten an G. R. Richter,
Frankfurt, Gartenstrasse 34, 2.

Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser für unser Geschäft besonders schweren Zeit
etwas umzusetzen, erniedrigten wir die Verkaufspreise auf das
äußerste und ersuchen die offene Auszeichnung in unsern
Schaufenstern zu beachten. 1305

Kühn & Lehmann,
Juweliere und Goldschmiedemeister,
Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.
Fernruf 2327 u. 2335. Goldene Medaille.
Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.

Eine herzliche Weihnachtsbitte.

Das schönste Fest aller Deutschen naht heran.

Soll es einem jeden unserer Tapferen dort draußen einen Weihnachtsgruß bringen?

Besonders auch denen, die keine Lieben mehr besitzen und trauernd auf einsamer Wacht für das Vaterland den heiligen Abend verbringen müssen?

Freudigen Herzens wird ein Jeder bereit sein hier zu helfen, das sind wir gewiß.

Unter militärischer Leitung geschieht der Versand der Kisten, sodaß eine sichere Ankunft verbürgt ist. Es sollen Kisten für je 100 Mann mit folgenden Sachen gepackt werden:

10 Hemden, 10 Paar Unterhosen, 10 Paar Handschuhe, 10 Paar Socken, 24 Taschentücher,
10 Paar Hosenträger, 24 Paar Fußklappen, 3 Wämse, 400 Zigarren, 500 Zigaretten, 20 Pack
Tabak, 6 Pfeifen, 6 Messer, 3 elektrische Lampen, 4 Pakete Kerzen, 300 Bogen Briefpapier,
12 Tintenstifte, 10 Dosen Konserven, 30 Tafeln Schokolade, Konfekt, 6 Mundharmonikas,
3 Kartenspiele, 5 Stück Seife, 20 Flaschen Wein.

Unsere Weihnachtsbitte.

Kommt und spendet Jeder nach seinen Kräften von den angegebenen Sachen. Eile tut
not, da der erste Versand bereits nach dem 20. November d. Js. erfolgen soll.

Die Gaben werden in der

**Abteilung III des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Königliches Schloß,
Mittelbau, Fernsprecher 6111, entgegengenommen.**

F238

**Für
Weihnachten**

bieten wir trotz herrschender Warenknappheit ganz

aussergewöhnlich grosse Lagerbestände

in Artikeln, die sich besonders für gediegene, nützliche Weihnachts-Geschenke eignen:

Wollene Kleider- u. Blusenstoffe, Waschstoffe

sowie sonstige Baumwollstoffe jeder Art.

Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Unterröcke, Schürzen
Vollständige Betten, Woldecken, Steppdecken.

**Für unsere
Krieger!**

Warme Unterkleidung:

Normal-Hemden, Hosen, Jacken,
Westen, Strümpfe, Taschentücher
usw.

**Für unsere
Kleinen!**

Besondere Ausstellung

in der Neugasse

Puppen-Wagen
Puppen-Betten
Schaukelpferde

Kinderbetten
Kinderzimmer-Möbel
Kinder-Klappstühle

Hamburger & Weyl

Telephon 526.

Marktstrasse, Ecke Neugasse.

Telephon 526.

1343

Ziehung bereits 4. Dezember 1915 Strassburger 1 Mark Geld-Lotterie

3337 Goldgewinne u. 1 Prämie, bar ohne Abzug zahlbar, von zusammen

50000 M

Prämie und Hauptgewinne:

15000 M

10000 M

5000 M

Geld-Lose 1 M.

Porto und Liste

10 Lose

aus verschiedenen Tausenden

empfehlen und versendet

Gust. Pfordie, Essen

Auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

F178

Die Weingrosshandlung von

Jakob Stuber

Wiesbaden,
Neugasse 5,

offert von ihrem Flaschenlager nachstehende Rotweine mit Glas:

1913er Ober-Ingelheimer	Mk. 1.10 per Flasche,
1912er	" 1.40 " "
1911er Château Calmeilh Dupont, Margaux	" 1.30 " "
1911er " Latour de Bessan, Marg.	" 1.50 " "
1911er " Larose Perganson	" 2.00 " "
sowie 1899er Schlossweine vom Hause Cruse u. Fils Frères, Bordeaux.	
Bei 100 Flaschen 5% Rabatt.	

1249

Telefon 4575. **Billige Möbel.** Telefon 4575.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich Bleichstraße 34.
Größtes Lager am Platz in Schlaf-, Esszimmer, Herrenzimmer-
küchen-Einrichtungen, sowie jedes einzelne Möbel, vom einfachsten
bis zum modernsten Styl

Anton Maurer, Schreinermeister,
in jeder Holzart. Bleichstraße 34.



**Braunkohlen-Briketts
„Marke Union“**

Fernsprecher 1048. 1283

Friedrich Zander, Adelheidstrasse 44.

Bedeutend

unter regulärem Preis
ca. 100 Dutzend

Damen- u. Herren-

Geld-Börsen

in

echt Krokodil, Eldechs,
Seehund etc.

do. Briefflaschen

und

Papiergeldflaschen

Eickmeyer Neff.

52 Wilhelmstraße 52.

Neu! :: Neu!

Wagners Gummiabsätze

Damen 1 Mk. — Herren 1.25

Gerademachen u. kl. Bleichstr. 13

Steppereien umsonst.

Gas- u. elektrische Heiz-Öfen

empfiehlt 1342

F. Dofflein, Friedrich-
straße 53.

Verdampfschalen

aus vorräumigen Ton für Öfen und
Heizkörper.

Julius Mollath,
Schulberg 2 — Fernsprecher 1050.

Hausjoppen Schlafröcke

in enormer Auswahl.

3217

Wilhelmstr. 44.

Rosenthal & David.



Literarische Gesellschaft Wiesbaden
G. A.

Donnerabend, den 27. November 1915,
abends 8 1/2 Uhr im Roten Saale des
Kurhaus-Resaurants (Sonnenberger Straße)

Dritter Vortrag.

Erst Herr v. Holzogen:

„Erinnerungen aus meiner Jugendzeit“
Zutritt für Mitglieder nur gegen Mitglieds-
bezug. Beisitzer, für Nichtmitglieder gegen
Gastkarte (2 Mark) nur an der Abendkasse,
nicht im Vorverkauf. Der Vorstand.

Die Landwirtschaftskammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden

läßt am Samstag, den 27. November 1915, vormittags 10 Uhr, vor der
Neubahn in Erbenheim bei Wiesbaden

40 französische Fohlen

und am Dienstag, den 30. November 1915, vormittags 10 Uhr, auf dem
Marktplatz in Limburg a. d. L.

35 französische Fohlen

meistbietend an Landwirte des Kammerbezirks versteigern. Die Abgabe erfolgt
nur gegen sofortige Barzahlung. F 542

Während der Kriegszeit

eine Herren- u. Knaben-Anz., Ulster,
Falkot, eins. Hosen, Joppen, die
bei schaffwoll. Anzüge, Gummimantel,
f. Herren u. Damen, Kapes, Bogener
Mäntel, Kinder-Anzüge, darunter sehr
viele einzelne Stücke, Schulhosen
an u. unter Einkaufspreisen! 1213
Neugasse 22, 1. St., fein Enden.

Prima 15 Pfg.-Zigarre

2. Sortierung 1346

50 Stück 5 Mk.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Frische Bismarck 60 Pfg.,
10 Pfg. 5.50, Schönsfeld, Marktstr. 25,
Schöne Reinetten 10 Pfg. 1.50 Mk.,
Niederwaldstraße 6, Bartenre.

